

EINBLICKE

2010/2011

in die Heilpädagogische Hilfe Osnabrück

>> INHALT

Jahresbericht 2010 / 2011

„Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten.“

*Willy Brandt (1913–1992),
Bundeskanzler und Friedensnobelpreisträger*

2010 feierte die Heilpädagogische Hilfe Osnabrück ihr 50-jähriges Jubiläum. Es war ein Jahr der Feste, ein Jahr der Rückblicke. Bei diesem Meilenstein schaut man auch gern in die Zukunft. Im Jubiläumsjahr 2010 war uns bewusst, dass bereits das 51. Jahr der HHO schmerzhaft Umbrüche und Einschnitte bringen wird. Also genossen wir das Jubiläum und stellten uns gleichzeitig auf die Veränderungen ein.

Die HHO ist gut aufgestellt, dennoch bleiben Fragen. Wie können wir die finanziellen und strukturellen Einschnitte verkraften? Werden die angestrebten Plätze auf dem ersten Arbeitsmarkt tatsächlich den Menschen mit Behinderung gerecht? Welche Lebensqualität können wir den immer älter werdenden Bewohnern in Zukunft bieten? Welche Chancen gibt es, dass Kinder selbstverständlich inklusiv aufwachsen? Wann gelingt ein Umdenken im Sinne der Inklusion?

Wir können die Zukunft nicht voraussehen, aber wir können sie gestalten. Das ist eine Arbeit für jeden Tag, für jedes Jahr, immer wieder neu. Mit großem Engagement haben die HHO-Mitarbeiter die Jubiläumssfeier durchgeführt. Mit dem gleichen Engagement haben sie 2010 weiter an der Zukunft gearbeitet.

Ich halte es mit dem Friedensnobelpreisträger Willy Brandt. Ich schaue hoffnungsvoll in die Zukunft, gestalte sie jeden Tag neu und sage Ihnen viele Jahre „MitWirkung“ voraus.



A stylized handwritten signature in black ink, consisting of a large 'H' followed by a cursive 'B' and a long horizontal stroke extending to the right.

Heiner Böckmann
(Geschäftsführer)

50 Jahre HHO

MitWirkung



Die Inklusion

Jedem gehört ein Platz



Die HHO arbeitet weiter an der großen Aufgabe: Inklusion. Denn eine Gesellschaft kann nur gemeinsam mit Menschen mit und ohne Behinderung gelingen.

Im Bereich Kindheit & Jugend nimmt das Wasserwerk seine Arbeit auf. Die Einrichtung ist ein typisches Beispiel für Inklusion. Hier leben und lernen Kinder vieler Kulturen mit und ohne Behinderung miteinander – vom Baby bis zum Vorschulkind. Insgesamt gibt es inzwischen fünf integrative Kindertagesgruppen in HHO-Trägerschaft.

In den Wohnheimen und Wohngruppen lebt jeder Mensch mit Behinderung möglichst eigenständig und mit der Hilfe, die er braucht. Die HHO entwickelt alternative Wohnmöglichkeiten. Über 300 Menschen werden von der Ambulanten Assistenz oder der Ambulanten

Psychiatrischen Pflege in den eigenen vier Wänden begleitet. Jeder Mensch soll und muss selbst entscheiden, wie und wo er wohnen möchte.

Die Osnabrücker Werkstätten bieten Förderung und Qualifikation für Menschen mit Behinderung, einen Arbeitsplatz, der ihren Fähigkeiten entspricht und sie sind zugleich Partner der Wirtschaft als Zulieferer und Dienstleister. Wir wollen aber auch Arbeitsplätze außerhalb der Werkstätten. 36 Menschen haben einen Platz auf dem ersten Arbeitsmarkt, drei befinden sich inzwischen in einem regulären Arbeitsverhältnis und 35 Menschen qualifizieren sich im Rahmen eines befristeten Praktikums in verschiedenen Betrieben.

Inklusion beginnt im Kopf und wir setzen uns dafür ein, dass das Umdenken in der Gesellschaft gelingt!

Eingliederungshilfe

Finanzielle Einschnitte stellen die Inklusion infrage



Menschen, die dauerhaft körperlich, geistig oder psychisch so beeinträchtigt sind, dass sie ihren Lebensunterhalt nicht selbst verdienen oder eigenständig leben können, haben Anspruch auf Maßnahmen der Eingliederungshilfe vom Sozialhilfeträger. Ziel der Eingliederungshilfe ist es, Menschen mit Behinderung an allen Lebensbereichen teilhaben zu lassen, sie zu fördern und ihre Lebensumstände zu verbessern.

16 Bundesländer beschlossen im November 2010 eine Reform der Eingliederungshilfe. Kernpunkt der Reform ist die individuell ausgerichtete Unterstützung für Menschen mit Behinderung. Die Eingliederungshilfe soll künftig gezielter die jeweilige Situation des Leistungsempfängers berücksichtigen. Der Bedarf an Eingliederungshilfeleistungen wird grundsätzlich in Zusammenarbeit zwischen den Sozialhilfeträgern und den Menschen mit

Behinderung festgestellt. Wunsch und Wahlrecht der Menschen mit Behinderung in den Lebensbereichen Wohnen, Arbeit und Bildung sind zu berücksichtigen.

Dieses Anliegen wird von der HHO ausdrücklich unterstützt. Allerdings werden Nachbesserungen der Reform gefordert, da unter dem Strich Leistungen der Eingliederungshilfe gekürzt werden sollen. Zwar sind die Kosten der Eingliederungshilfe für die Kommunen drastisch gestiegen, die HHO macht aber deutlich, dass immer mehr Menschen auf diese Unterstützung angewiesen sind.

Aus HHO-Sicht muss die Reform der Eingliederungshilfe in Übereinstimmung mit der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung entwickelt und der bisherige Stand nachgebessert werden, damit tatsächlich die gleichberechtigte Teilhabe in allen Lebensbereichen sicher gestellt ist.

Budget für Arbeit

Teilhabe im Berufsleben



Das Budget für Arbeit ist ein Zukunftsmodell, weil es direkt in die Inklusion führt: Es wird erstmals im Jahr 2010 für drei ehemalige Beschäftigte der Osnabrücker Werkstätten von den Sozialhilfeträgern genehmigt. Diese Menschen haben jetzt einen Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt und einen regulären Arbeitsvertrag. Weitere werden folgen, denn es ist die Aufgabe der Osnabrücker Werkstätten, Menschen mit Behinderung zu qualifizieren und die Voraussetzung für eine Berufstätigkeit außerhalb der Werkstätten zu schaffen. Die Menschen mit Behinderung werden dabei von der Fachberatung Berufliche Integration (FBI) intensiv unterstützt. Den Antrag auf Budget für Arbeit stellt der Werkstatt-Beschäftigte beim zuständigen Sozialhilfeträger.

Neue Teilhabemöglichkeiten in der Arbeitswelt zu schaffen und damit die Inklusion zu erreichen, ist Aufgabe und Ziel des FBI – Fachberatung Beruf-

liche Integration. Hier werden Unternehmen für Kooperationen gewonnen, um geeignete Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen bereitzustellen. Ist ein solcher Arbeitsplatz in einem Unternehmen gefunden und der Antrag genehmigt, wird die Eingliederungshilfe nicht wie bisher an die Werkstatt gezahlt, sondern an den Antragsteller selbst, also den beschäftigten Mitarbeiter. Dieser kauft sich von diesem Budget seine von ihm benötigten Zusatzleistungen, z. B. Betreuung oder Lohnsubventionierung.

Der Empfänger des Budgets für Arbeit erhält einen Arbeitsvertrag von seinem neuen Arbeitgeber. Der Arbeitsplatz ist wie jeder andere des allgemeinen Arbeitsmarktes sozialversicherungspflichtig. Die Beiträge teilen sich Arbeitgeber und Budget-Empfänger. Sollte der Arbeitsvertrag scheitern, hat der Mitarbeiter Anspruch auf seine Rückkehr in die Osnabrücker Werkstätten.

50 Jahre HHO MitWirkung

50 Jahre HHO!
with Wirkung



Freiwilligendienste Nachwuchskräfte und Ehrenamtliche gewinnen

Zum Sommer 2011 wird Wehrdienst und Zivildienst ausgesetzt, damit entfällt auch die Möglichkeit für die HHO, jungen Männern die Arbeit in Einrichtungen der Behindertenhilfe nahe zu bringen. Zusätzlich kommen in den nächsten Jahren geburtenschwache Jahrgänge in das Alter der Berufsfindung. Es wird also eine Herausforderung, junge Menschen für die Arbeit zu gewinnen.

2010 beschäftigte die HHO durchschnittlich 53 Zivildienstleistende, 72 BSJler und 7 FSJler. Um diese Zahlen annähernd halten zu können, wurde zum Beispiel die Zusammenarbeit mit den Dachverbänden intensiviert, um in Zukunft weitere FSJ-Stellen anbieten zu können. Neu hinzu kommt der Bundesfreiwilligendienst, der in das Angebot der HHO aufgenommen wird.



Mit den Programmen Berufsvorbereitendes Soziales Jahr und Freiwilliges Soziales Jahr bietet die HHO jungen Menschen die Möglichkeit, ein Jahr lang die Arbeit in der Behindertenhilfe kennen zu lernen.

Auch das Ehrenamt leistet zusätzliche Unterstützung und bildet ein wichtiges Element der Freiwilligendienste. Beispielsweise im StadtgalerieCafé: Hier hat sich ein festes Freiwilligenteam gebildet, das die Arbeit der Menschen mit Handicap unterstützt.

Eine onlinegestützte Datenbank auf der Webseite der HHO zeigt Engagierten aktuelle Projekte und Bedarfe.

Menschen für HHO-Aufgaben gewinnen und Begeisterung für soziale Berufe wecken – das sind wichtige Aufgaben der Zukunft.

Thesen für die Zukunft



- » Wir unterstützen Menschen mit Behinderung und bieten dafür ein breites und differenziertes Angebot.
- » Wir tragen die soziale Verantwortung für die Menschen mit und ohne Behinderung in der HHO.
- » Wir gehen auf die besonderen Wünsche von Menschen mit Behinderung ein, wir achten auf Selbstbestimmung und beziehen die Angehörigen ein.
- » Wir setzen uns in allen gesellschaftlichen Bereichen für die Rechte von Menschen mit Behinderung ein.
- » Wir sind Teil eines Netzwerkes zur Unterstützung behinderter Menschen in unserer Region.
- » Wir sind ein attraktiver Arbeitgeber und bieten unseren Mitarbeitern individuelle Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.
- » Wir sind Partner der Wirtschaft und Gegenüber der Kostenträger.
- » Wir handeln nach den Grundlagen des christlichen Menschenbildes.
- » Wir arbeiten mit hoher Professionalität und ausgewiesener Qualität.
- » Wir arbeiten stetig an der Gesamtentwicklung des Unternehmens.
- » Unser Ziel ist die Inklusion.

Sprache öffnet alle Türen

Kindertagesstätte „Altes Wasserwerk“

Sprache ist der Schlüssel für Bildung und Integration. Wer die Landessprache gut und richtig spricht und versteht, hat deutlich höhere Chancen in Schule, Beruf und Gesellschaft. Genau das berücksichtigt das pädagogische Konzept der Kindertagesstätte „Altes Wasserwerk“. Das Wasserwerk hat auch deshalb Modellcharakter. Es wurde zur Schwerpunkt-Kita „Sprache und Integration“ von der Bundesinitiative „Faire Chancen für alle Kinder“ ausgewählt. Das bedeutet eine Förderung von 25.000 Euro. Aus diesen Mitteln werden die Teilzeitstelle einer zusätzlichen Fachkraft für Sprachförderung und Sachkosten finanziert.

Alle für die Förderung notwendigen Kriterien wurden erfüllt; der Antrag der HHO Kindheit & Jugend gGmbH erhielt daher sofort den Zuschlag. In das Bundesförderprojekt werden Einrichtungen mit einem hohen Anteil von

Kindern unter drei Jahren, Kindern mit hohem Sprachförderbedarf und ein überdurchschnittlich hoher Anteil von Kindern, in deren Familien nicht deutsch gesprochen wird, aufgenommen. Mit dem Einsatz der zusätzlichen Fachkraft und Ressourcen für koordinierende Leitungsaufgaben ergeben sich weitere Vorteile für die Kinder und deren Eltern im Wasserwerk. Die Erfahrungen, die im Wasserwerk bei frühkindlicher Sprachförderung und Integration gemacht werden, fließen in die wissenschaftliche Erhebung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ein.

Die Bundesinitiative für Schwerpunkt-Kitas zur Sprach- und Integrationsförderung wird bundesweit mit insgesamt 400 Millionen Euro gefördert.

Viel Platz für die Entwicklung Sprachheilkindergarten Melle



Mit gezielter Förderung und individueller Therapie, verbunden mit reichlich Spielspaß, machen die Kinder im Sprachheilkindergarten Melle große Sprünge in ihrer Entwicklung. Ein neues Gebäude mit viel Platz trägt dazu bei. Nach langer Suche nach einem geeigneten Standort wird 2010 der ehemalige Kindergarten der evangelischen Kirchengemeinde bezogen. Das Gebäude wird saniert und es entsteht ein 64 Quadratmeter großer Anbau, in dem sich jetzt die Therapieräume befinden. Dieser separate Bereich ist ideal für die unge-

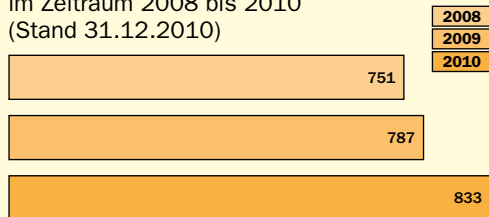
störte logopädische Förderung.

24 Kinder besuchen den Sprachheilkindergarten Melle. Mit dem Einzug in das neue Gebäude ist die Zeit der räumlichen Engpässe vorbei. In den drei Gruppenbereichen gibt es Spiel- und Gemeinschaftsflächen und natürlich auch Platz zum Zurückziehen. Jeder Gruppenraum ist mit dem großzügigen Außengelände verbunden. Die Einrichtung verfügt auch über eine Turnhalle für unbegrenzten Bewegungsspaß für alle. Kleingruppen und Kinder in Einzeltherapien finden hier ebenfalls den besten Platz.

Kinder mit Sprachentwicklungs-, Redefluss- und Kommunikationsstörungen erhalten in der Ganztageseinrichtung ihre individuelle und mehrdimensionale Förderung durch sieben pädagogische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, zwei Logopädinnen, eine Motopädin, eine Psychologin und Praktikanten.

Anzahl der Kinder und Jugendlichen

im Zeitraum 2008 bis 2010
(Stand 31.12.2010)



Für das Projekt erfuhr die HHO Kindheit & Jugend gGmbH große Unterstützung durch die Eltern, die Bürgerstiftung Melle, ortsansässige Firmen, viele Einzelspender und durch ein HHO Spendenprojekt – außerdem tatkräftige Hilfe durch die Jugendlichen des Zentrums „Altes Stahlwerk“. Mit dieser Gemeinschaftsleistung konnten die Räumlichkeiten und die Ausstattung vollständig auf die Arbeit einer Sprachheil-einrichtung ausgerichtet werden.



Anzahl der Kinder und Jugendlichen

im Zeitraum 2008 bis 2010
(Stand 31.12.2010)

2008
2009
2010

Frühförderung

285
315
323

Sonderkindergärten

156
157
152

Tagesbildungsstätte

106
101
100

Sprachheilkindergärten

88
98
97

Integrative Kindergärten

89
98
101

Regelkindergärten

15
15
36

Kinderkrippe

12
12
24

„Anders alt?!“

Lebensqualität für ältere Menschen



Älteren Menschen mit geistigen oder mehrfachen Behinderungen wollen ihr Leben mit neuen Inhalten füllen und ihre neuen Freiräume sinnvoll und lebensbejahend gestalten. Im Projekt „Anders alt?!“ arbeiten die Hochschule Osnabrück und die HHO gemeinsam an einem Konzept für mehr Lebensqualität für ältere Menschen.

„Anders alt?!“ beginnt mit Bestandsaufnahmen. Bei Zukunftstagen für Bewohner und Befragungen von Angehörigen werden die Wünsche und Bedürfnisse ermittelt.

Der Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand muss gut vorbereitet sein. Ältere Beschäftigte der Werkstatt Hilter nehmen an Kursen teil. Diese Vorbereitungen und Ermittlungen werden auf die anderen Werkstattstandorte erweitert. Altersbedingte Beschwerden

verlangen eine Anpassung der Arbeitsplätze in den letzten Berufsjahren. Mit neuen Aufgaben und der Reduzierung der Arbeitszeit wird ein sanfter Übergang in den Ruhestand ermöglicht.

Das Zusammenleben von älteren Menschen mit Behinderung mit ihren ebenfalls älteren Angehörigen muss für die Zukunft geplant sein. In den Bedarfsanalysen für „Anders alt?!“ werden Eltern nach ihrer Situation und den Wünschen für die Zukunft befragt. Nach diesen Ergebnissen lassen sich bedarfsgerechte Hilfen entwickeln.

Tagesstrukturierende Angebote für Senioren in den Wohnheimen bieten einen erfüllten Lebensabend. Die stationäre Seniorenarbeit richtet sich nach unterschiedlichen Bedürfnissen, sie muss sowohl auf den rüstigen Ruhestand

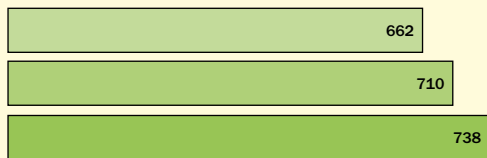
Ambulante Unterstützung

Persönliche Hilfe für Zuhause

ler ausgerichtet sein, wie auch auf diejenigen, die intensivere Unterstützung brauchen. Demenz oder geistige Behinderung? Mit den geistigen Veränderungen von älteren Menschen mit Behinderung setzt sich „Anders alt?!“ auseinander. Es wird ein Screening-Bogen entwickelt, der wertvolle Hinweise zur geistigen Verfassung älterer Menschen gibt und damit gezielte Unterstützung sicherstellt.

Anzahl der Nutzer

im Zeitraum 2008 bis 2010
(Stand 31.12.2010)



Kein anderer Bereich in der HHO Wohnen gGmbH verzeichnet einen so deutlichen Anstieg der Betreuzahlen, wie die Ambulante Assistenz. Diese Entwicklung ist gewollt und sie zeigt, dass die inklusive Arbeit nach dem Leitsatz „Wohnen wie und wo ich will“ Früchte trägt. Über 380 Menschen nehmen die ambulanten Hilfen in Anspruch und sind mit dieser Unterstützung in der Lage, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Besonders stark nachgefragt wird die Ambulante Psychiatrische Pflege (APP). Nahezu jeder Mensch durchlebt in seinem Leben verschiedene Krisen - immer mehr Menschen müssen sich in psychiatrische Behandlung begeben. Selbstverständlich möchten sie dann weiterhin in ihren eigenen vier Wänden leben oder nach einem Krankenhausaufenthalt dorthin zurückkehren. Die APP-Fachkräfte



unterstützen die Menschen in ihrem Zuhause mit fachkompetenter Hilfe, damit sie sich stabilisieren und schnell wieder im Alltag zurecht finden. Psychiatrische Krankenhausaufenthalte können so vermieden bzw. verkürzt und die ärztliche Behandlung sichergestellt werden.

Dank kontinuierlicher Förderung sind auch immer mehr Menschen mit geistiger Behinderung in der Lage, eigenständig zu leben. Sie leben eigenständig, in ihren eigenen vier Wänden und werden ambulant betreut von den Mitarbeitern der Ambulanten Assistenz (AA).

Beide Hilfsangebote - APP und AA - sind organisatorisch vernetzt. In Stadt und Landkreis Osnabrück sind regionale Teams im Einsatz. Jedem Betreuten steht zuverlässig eine Fachkraft zur Seite. Die notwendige Hilfe wird gemeinsam und entsprechend des individuellen

Bedarfs unter Berücksichtigung der Wünsche des Assistenznehmers vereinbart.

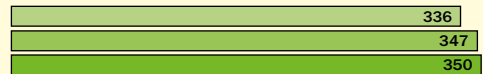
Erste Schritte zur Erweiterung des ambulanten Angebotes mit Soziotherapie sind gemacht worden.

Anzahl der Nutzer

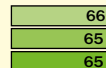
im Zeitraum 2008 bis 2010
(Stand 31.12.2010)

2008
2009
2010

Wohnheime



Wohngruppen



Wohng. für Körperbehinderte



Ambulante Assistenz



Berufliche Bildung

Weg zum ersten Arbeitsmarkt



Berufliche Bildung bei den Osnabrücker Werkstätten verstehen wir als Basis für Inklusion. Im Berufsbildungsbereich (BBB) erhalten die Teilnehmer Rüstzeug für ihr weiteres Berufsleben. Die Qualifizierung soll möglichst auf einen Arbeitsplatz des allgemeinen Arbeitsmarktes vorbereiten.

Die räumlichen Möglichkeiten für eine gute berufliche Qualifizierung wurden im Sommer 2010 mit dem Umzug in das Gebäude an der Industriestraße 16 erheblich verbessert. Im Zeitraum von 27 Monaten haben die Teilnehmer die Möglichkeit in den Bereichen Metall, Verpackung/Montage, Hauswirtschaft/Service, Gartenbau und EDV berufliche Erfahrungen zu sammeln. Grundlage hierzu ist eine persönliche Kompetenzanalyse, der individuelle Ausbildungsrahmenplan sowie der mit dem Teilnehmer vereinbarte Eingliederungsplan.

Neben der praktischen Arbeit ergänzen Unterricht und Fortbildungsangebote des internen Kurssystems die BBB-Maßnahme. Hier festigen die Teilnehmer ihre Fähigkeiten im Bereich der Kulturtechniken und beschäftigen sich mit übergreifenden Themen, wie Arbeitssicherheit oder Persönlichkeitsbildung.

Das neue Fachkonzept der Bundesagentur für Arbeit ist verstärkt darauf ausgelegt, Menschen mit Behinderung auch außerhalb von Werkstatt in Arbeit zu vermitteln. Daher absolvieren die Teilnehmer verbindlich vereinbarte Praktika in Betrieben der freien Wirtschaft. Die berufliche Qualifizierung erfolgt auch in Kooperation mit anderen Bildungsträgern. Parallel dazu werden BBB-Maßnahmen in externen Betrieben durchgeführt und ambulant begleitet. Es gelingt die Vermittlung eines Auszubildenden auf den allgemeinen Arbeitsmarkt.

Integrations- unternehmen

Hier passt alles zusammen

Der CAP-Markt, ein Betrieb der OSNA-Integ gGmbH, arbeitet doppelt gut. Zum einen bietet er Menschen mit Behinderung einen interessanten und vielseitigen Arbeitsplatz, sie finden hier unterschiedliche Beschäftigungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten. Genau diese Voraussetzungen soll ein Integrationsunternehmen erfüllen. Zum anderen profitieren die Kunden vom breiten Sortiment direkt vor Ort und vom besonderen Service.

Der CAP-Markt setzt gezielt auf die wohnortnahe Versorgung von älteren und weniger mobilen Menschen, zum Beispiel mit einem kostenfreien Lieferservice.

Der Supermarkt in Bad Iburg-Glane ist ein Beispiel dafür, dass wirtschaftliches Arbeiten und dauerhafte, sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Be-



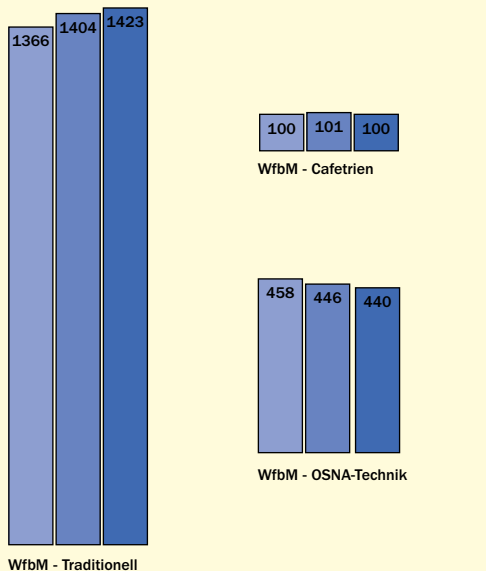
hinderung zusammen passen und allen Seiten Nutzen bringen.

Berufliche und soziale Integration, also die gleichberechtigte Teilhabe am ersten Arbeitsmarkt, stehen bei der OSNA Integ gGmbH an erster Stelle. Dabei setzt das Unternehmen neben dem Arbeitsangebot im CAP-Markt auf das Qualifizierungsinstrument des Job-Coachings. Mitarbeiter begleiten ihre Kollegen mit Behinderung an den Arbeitsplätzen, sorgen für geeignete Strukturen und Arbeitsabläufe. Gemeinsam werden Arbeitshilfen entwickelt, so dass jeder nach seinen individuellen Fähigkeiten die Aufgaben erfüllen kann.

Die Vorteile eines Integrationsunternehmens liegen darin, dass behinderte Mitarbeiter hier

Anzahl der Mitarbeiter mit Behinderung

im Zeitraum 2008 bis 2010
(Stand 31.12.2010)



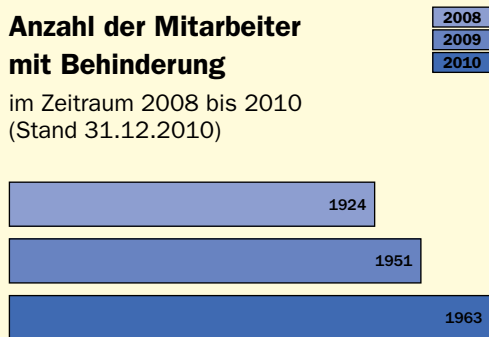
eine reguläre Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt erhalten und so ihren Lebensunterhalt selbst verdienen können.

Mitarbeiter aus den Osnabrücker Werkstätten, die den Sprung auf den ersten Arbeitsmarkt noch vor sich haben, erleben im Rahmen eines Praktikums im CAP-Markt realitätsnahe Arbeitsbedingungen.

Ziel der OSNA-Integ gmbH ist es, über den CAP-Markt hinaus neue Geschäftsfelder zu erschließen.

Anzahl der Mitarbeiter mit Behinderung

im Zeitraum 2008 bis 2010
(Stand 31.12.2010)



Umsatzerlöse

GuV HHO gGmbH Konzernsicht

2009

2010

Umsatzerlöse

66.581.913,00 €

68.498.811,09 €

Personalkosten

43.909.226,00 €

46.326.852,43 €

Sachkosten

22.504.243,00 €

21.299.966,83 €

Mitarbeiter

Auf Augenhöhe arbeiten



Anzahl der Mitarbeiter

Köpfe im Jahresdurchschnitt

2008

2009

2010

Mitarbeiter insgesamt

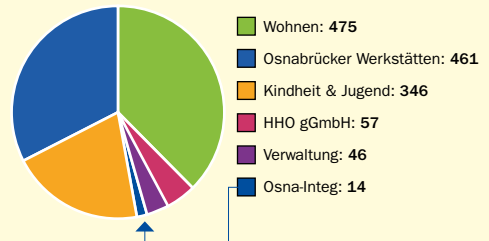
1406

1327

1399

Anzahl der Mitarbeiter in den

Bereichen Köpfe im Jahresdurchschnitt



Direkter Draht
Rufen Sie uns an!

Heilpädagogische Hilfe Osnabrück

Industriestraße 17
49082 Osnabrück

Tel. 05 41 / 99 91 - 0

Fax 05 41 / 99 91 - 484

E-Mail info@os-hho.de

Internet www.os-hho.de

Spendenkonto:

Sparkasse Osnabrück

Kto.-Nr. 580 57

BLZ: 265 501 05



Geschäftsleitung

Heiner Böckmann
(Geschäftsführer)

Uwe Bergfeld
(Osnabrücker Werkstätten gGmbH / OSNA-Integ gGmbH)

Franz Haverkamp
(HHO Wohnen gGmbH)

Elisabeth Müller-Suttmeier
(HHO Kindheit & Jugend gGmbH)

Jörg Richter
(HHO Verwaltungs GmbH / OSNA-Integ gGmbH)

Geschäftsführender Vorstand

Klaus Wamhof
(Vorsitzender)

Maria Kaminski
Brigitte Otto